

In meinen Arbeiten untersuche ich die Irregularitäten, die Fehler und die allgemeine Beschaffenheit der menschlichen Wahrnehmung. Ich denke, dass zwischen dem was wir mit den Sinnesorganen konstant wahrnehmen und den Filtern, die im Kopf entscheiden welche Informationen letztlich im Bewusstsein ankommen und welche nicht, ein Ungleichgewicht besteht. Die Sinnesorgane arbeiten mechanisch, funktionell und konstant, während die Filter eine bewertende Funktion übernehmen. Ich denke, dass nicht ein fester Anteil der Informationen von diesen Filtern durchgelassen wird sondern, dass dort Entscheidungen darüber was relevant ist und was nicht getroffen werden. Diese Entscheidungen sind nicht ausgeglichen, oder rational, sondern geprägt von den eigenen Interessen der Filter. Als direkte Folge ist die Wahrnehmung getrübt und von Anfang an beeinflusst.

Ich versuche mich einer visuellen Darstellung dieser Hypothese zu nähern, indem ich Sinnesorgane - oder vielmehr ganze Ausschnitte aus unserem komplexen Wahrnehmungssystem - mit meinen Installationen imitiere. Methodisch fertige ich eine räumliche Explosionszeichnung an, aber eben nicht von einem technischen Gerät, sondern von einem abstrakt-imaginären Vorgang in der menschlichen Psyche.

Ausgangspunkt für meine Installationen sind immer bestimmte Materialien, die durch ihre Beschaffenheit oder ihre Funktion meine Vorstellung dieser Filtersysteme repräsentieren. Dazu gehören alle durchscheinenden und/oder bildgebenden Materialien. Zum Beispiel Fotofilme, Digitale Sensoren (und die verarbeitende Hardware), Bildschirme, Leinwände, Video-Beamer, Farbfilter aus Foto-Vergrößerern oder Licht streuende halb durchsichtige Folien. Fotofilme nehmen in dieser Systematik eine besondere Stellung ein, da sie sowohl stofflich (also in Form der kristallisierten Chemie auf dem Träger) als auch bildnerisch Formen der Einflussnahme der Filter im Kopf widerspiegeln können. Gleichwohl sind sie sowohl Bildgebend(Vergrößerung), speichern Informationen(Belichtung) und sind selbst sichtbare Bilder.

Ich probiere dies Filtersysteme an ihre Grenzen zu bringen, zu zeigen was passiert wenn sie versagen, oder was passiert wenn sie überlastet werden. Zum einen verwende ich Fotografie und Videoprojektionen um ein emotional fassbares Bild zu schaffen, oder ich baue technische Installationen auf, die die Prozesse eher auf einem rational-systematischen Weg untersuchen und erklären. Hierbei verweise ich wieder auf die Unterschiede zwischen den rational-maschinellen Sinnesorganen und den emotional-wertenden Filtern.

Steffen Kraska *23.7.1985 Ahlen, Deutschland

Kontakt:

Steffen Kraska

Mathias Soironstraat 1

6217PC Maastricht

0031634716163

steffen@steffenkraska.de

<http://www.steffenkraska.de>

Studium:

Februar 2007-Juni 2007, Fachhochschule für Design Münster, Fachbereich Grafik
seit September 2007, ABK Maastricht, Fachbereich Autonome Bildende Kunst

Ausstellungen:

Juni 2007 „Knapp am Mittelweg vorbei“, Triptychon, Münster, Deutschland

April 2008 „Licht aus – selber Leuchten“, Triptychon, Münster, Deutschland

Juni 2008 „Ausleuchten“, Haus der Niederlande, Münster, Deutschland

Juli 2009 Galerie Kreuzberg, Münster, Deutschland

März 2010 „In One Piece“, Ontwerpbureau B2B, Maastricht, Niederlande

Juni 2010 „3/6“, Huis voor de Kunsten Limburg, Roermond, Niederlande

August 2010 „Kunst unterwegs“, Stolberg, Deutschland

Oktober 2010 „Menschliche Maschienen“, Galerie Kreuzberg, Münster, Deutschland

November 2010 „Magical Practices“, T'Brandweer, Maastricht, Niederlande

November 2010 „Bloom Award“, Art Fair 21, Staatenhaus am Rheinpark, Köln Deutschland